



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes

Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Leinßen bei Hannover.

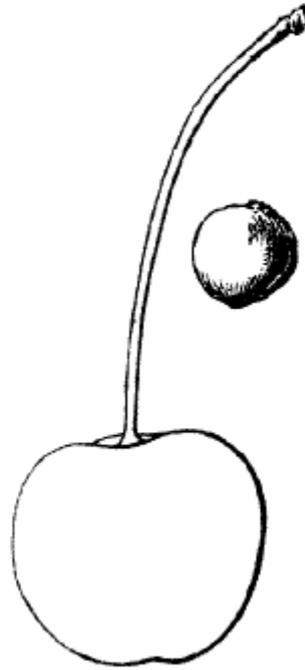
Sechster Band: Steinobst.

Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Werdersche bunte Herzkirsche. * * †, 2te Woche der R.-Z.

Heimath und Vorkommen: Ist eine ganz besonders reich tragende frühe Kirsche, die ich von Hrn. Kunstgärtner Lauche zu Potsdam unter dem Namen Liefelds Braune bekam, nachdem ich gebeten hatte, diese letztgedachte, gerühmte, von einem Hrn. Liefeld in Werder erzeugte Sorte mir zu verschaffen. Da diese Frucht als zu den schwarzen Herzkirschen gehörend, in der Reife schwarzbraun bleibend, mir bezeichnet ist, habe ich sichtbar die rechte Sorte nicht erhalten, und wird Hr. Lauche auch seinerseits ein unrichtiges Reis erhalten haben. Die zu mir gelangte Frucht konnte ich mit keiner mir bekannten Sorte identificiren, und mag es wahrscheinlich sein, daß sie eine in Werder entstandene Samensorte ist. Der rasch gewachsene, erst 1865 angefertigte Probenzweig trug schon 1867 und 1868, (in welchem letzten Jahre die Kirschen meist wenig, und nur theilweise wieder voll ansetzten), äußerst voll, reifte gleichzeitig mit der Flamentiner und Vordans Herzkirsche, war der letzteren ziemlich ähnlich, war aber glänzender, die Haut mehr durchsichtig und das Fleisch anfangs fester, später zart. Um sie unter einem bestimmten Namen zu fixiren, habe ich sie benannt, wie oben geschehen ist.

Literatur und Synonyme: Wird noch nicht beschrieben sein.

Gestalt: mittelgroß oder noch groß, stumpf herzförmig, etwas breiter als hoch; am Stiele stark abgeschnitten, nach dem Kopfe stärker abnehmend, größte Breite mehr nach dem Stiele hin. Zu beiden Seiten ist sie nur mäßig gedrückt; die Bauchfurche ist unbedeutend; der Rücken zeigt meistens keine Furche, sondern nur Linie. Der Stempelpunkt sitzt in schönem Grübchen, meist etwas unterhalb der sich über ihn etwas erhebenden Bauchseite der Frucht.

Stiel: gelblich grün, mittelstark, sanft gebogen, 2—2 $\frac{1}{2}$ " lang, sitzt in ziemlich weiter und tiefer, oft flacher Höhle, deren Rand nach Bauch und Rücken nur etwas stärker abfällt.

Haut: schön gelb, später dunkler gelb, glänzend, wie durchscheinend, mit schönem Kirschroth fast überall punktiert und gestrichelt, so daß die besonnte, reife Frucht als roth, mit in Punkten und Strichelchen durchscheinender Grundfarbe erscheint.

Das Fleisch ist anfangs fest, so daß man die Frucht zu den Knorpelkirschen zählen könnte, wird aber weich, ist in voller Reife süß und der Geschmack vorzüglich, durch etwas Säure gehoben.

Der Stein ist ziemlich dickbackig, war 1867 kurz- und breiteioval, mit am Stielende sich nur etwas erhebenden, starken und breiten Rücken- kanten; 1868 fand ich ihn dickbackig, größte Dicke etwas nach dem Stiele hin, kurz- und breiteiförmig; die starken und breiten Rücken- kanten erheben sich nach dem Stielende hin merklich, so daß der Stein wie etwas verschoben erschien. (Der Stein von Bordans Herzkirsche war weniger breit- und dickbackig.)

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt mit Bordans Herzkirsche, auch noch Winklers weißer Herzkirsche, in der 2ten Woche der Kirschenzeit. Die Haut ist consistent genug, um weiteren Transport der Frucht zu gestatten.

Der Baum wächst rasch und gesund und ist äußerst tragbar.

Oberdieck.